

Unser Interview

mit dem
Genossen
Karl-Heinz
Schöning,

1. Sekretär
der Kreisleitung
Beeskow der SED



Durch mehr Wissen höhere Leistungen

Frage: Das Sekretariat des Zentralkomitees der SED hat am 16. September 1981 beschlossen, in den LPG und anderen landwirtschaftlichen Einrichtungen „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ einzuführen. In diesem Beschluß sind für die Kreisleitungen und die Grundorganisationen Aufgaben festgelegt, durch die sie die neue Schulungsform organisatorisch gut mit vorbereiten und auf ihren inhaltlichen Verlauf Einfluß nehmen sollen. Was wurde hierzu schon eingeleitet?

Antwort: Der Beschluß ist bei uns im Sekretariat gründlich ausgewertet worden. Vor allen Mitarbeitern des Apparates wurde er erläutert.

Seinen Inhalt und das Ziel der „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ haben wir in der Anleitung der Parteisekretäre dargelegt.

Die Parteileitungen der LPG und die Grundorganisationen anderer landwirtschaftlicher Einrichtungen wurden in einem differenzierten Seminar von dem Dokument in Kenntnis gesetzt. Es ist über die Aufgaben beraten worden, die von den Parteileitungen zu lösen sind. Vordringend haben wir uns über das durch das Schulungssystem zu erreichende Ziel verständigt. Das hielten wir für notwendig, damit die Parteiorganisationen durch ihren politischen Einfluß eine große Bereitschaft zur Teilnahme der Mitglieder ihrer LPG, der gärtnerischen Produktionsgenossenschaft, der Genossenschaft der Binnenfischer und kooperativen Einrichtungen an den Schulungen wecken.

Frage: Kannst du das Ziel der neuen Bildungsform darlegen?

Antwort: Die „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ sollen durch die Vorstände der LPG und anderer Genossenschaften sowie die Leiter der kooperativen Einrichtungen gemeinsam mit Hilfe unserer Parteiorganisationen zu festen Foren des Meinungsaustausches gestaltet werden. Sie sollen dazu beitragen, die marxistisch-leninistischen Kenntnisse der Genossenschaftsmitglieder zu erweitern bzw. zu festigen. Über die Schulen vertiefen wir gleichfalls das Verständnis für die auf dem X. Parteitag der SED beschlossene Innen- und Außenpolitik. Dieses Verständnis sehen wir als Voraussetzung, damit jeder Teilnehmer an den „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ seine Initiativen und sein Schöpferum weiterentwickelt für die Durchführung der ökonomischen Strategie der SED. Es gilt die eigene Verantwortung bewußter auszuprägen, die jeder für das gesellschaftliche Ganze trägt. An konkreten Anforderungen ist

Lehrerbefreiung

Rechtzeitig über Probleme sprechen

Die vertrauensvollen Beziehungen zwischen der Partei und den Werktätigen weiter zu vertiefen und zu festigen war und ist tägliches Anliegen der politischen Arbeit auch im VEB Henneberg-Porzellan Ilmenau. Die Erfahrungen unserer Grundorganisation besagen, daß sie Aufgaben und Probleme im Sinne der Beschlüsse immer dann am besten löste, wenn die Genossen sich Zeit nahmen, sie mit den Werktätigen gründlich und offen zu beraten. Meine Einschätzung zeigt, daß eine

Parteileitung nicht bei dieser Erkenntnis stehenbleiben darf, sondern daß die Erkenntnis immer wieder als Anforderung an die eigene Leitungstätigkeit zu verstehen ist. Nur so kann ein Parteikollektiv den Erfordernissen der Zeit gerecht werden.

Eine Voraussetzung ist, daß jeder Genosse weiß, was die Werktätigen bewegt, welche Probleme zum gegebenen Zeitpunkt anstehen, welchen Standpunkt die Werktätigen vertreten, wie die Argumente der

Genossen bei ihnen ankommen. Die Aufgaben, die auf der Grundlage der Parteibeschlüsse durch die Grundorganisation oder durch den Betrieb zu lösen sind, müssen ihnen politisch und volkswirtschaftlich begründet erläutert werden. So kann das bewußte Handeln gefördert, können Initiativen ausgelöst werden. Dies gelingt im Bereich unserer Grundorganisation jedoch noch recht unterschiedlich. Oftmals sind diese Unterschiede darauf zurückzuführen, daß Genossen glauben, nicht ausreichend Zeit für die notwendigen Gespräche zu haben. Die Praxis beweist aber immer